

Sonia Jackson  
Ruth Forbes

nach Ideen von  
Elinor Goldschmied

# Kleinkinder

Spielen und Lernen in den ersten drei Lebensjahren



Das Grundlagenbuch der  
institutionellen Kleinkindpädagogik

# Inhalt

Einleitung .....	7
1 Richtlinien der Kinderbetreuung und Auffassungen von Kindheit .....	13
2 Das Bezugserzieher-System .....	31
3 Planung von Orten zum Leben, Spielen und Lernen .....	51
4 Babys in der Tagesbetreuung .....	75
5 Der Schatzkorb .....	101
6 Das zweite Lebensjahr .....	120
7 Heuristisches Spiel mit Objekten .....	145
8 Kinder während ihres dritten Lebensjahres .....	163
9 Mahlzeiten: Gesunde Ernährung und Freude am Essen fördern .....	189
10 Spielen und Lernen im Freien .....	208
11 Leitung und Management im Bereich der Kinderbetreuung .....	232
12 Aufbau eines Mitarbeiterteams .....	250
13 Verbinden der beiden Welten des Kindes .....	272
14 Schutzmaßnahmen und Kinderschutz .....	305
15 Elinor Goldschmied (1910–2009) .....	330
Danksagungen .....	340
Literaturverzeichnis .....	342
Autorinnen .....	356

# Einleitung

Elinor Goldschmied glaubte, dass eine Gesellschaft anhand ihrer Grundhaltung gegenüber den Jüngsten gemessen werden könne – und zwar nicht nur gemessen daran, was über sie gesagt wird, sondern vor allem daran, was diesen Jüngsten während ihres Aufwachsens geboten wird. Diesbezüglich wurden in Großbritannien in den letzten fünfzehn Jahren erhebliche Fortschritte gemacht; mehr als in den dreißig Jahren zuvor.<sup>1</sup> Heute ist die Angebotslandschaft für Kleinkindbetreuung schon ausgereifter, doch sind die Möglichkeiten nach wie vor eher begrenzt und dem Wind des wirtschaftlichen Abschwungs und den Launen der Politiker ausgesetzt.

Trotz großer Wissenszugewinne bezüglich der Entwicklung eines Menschen von der Geburt bis zum Erwachsenenalter ist Großbritannien noch weit davon entfernt, die Bedeutung der ersten drei Lebensjahre eines Kindes ernsthaft anzuerkennen. Da eine stimmige Politik zur Kleinkindbetreuung und -bildung bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts fehlte, lastete die Bürde der Erziehung der nächsten Generation komplett auf den Schultern der jungen Eltern. Solche sozialen Bedingungen bedeuteten sowohl in ökonomischer als auch psychologischer Hinsicht ein hohes Maß an Stress. In Kapitel 1 wird beschrieben, wie gering die essenzielle Aufgabe der Kleinkindbetreuung weiterhin geschätzt wird. Dies spiegelt sich auch im Status, in den Gehältern und Arbeitsbedingungen sowie den mangelnden Karrierechancen und Fortbildungsmöglichkeiten derjenigen wider, die in vielfältigen Dienstleistungsbereichen und Institutionen der Kinderbetreuung tätig sind.<sup>2</sup>

Als dieses Buch geschrieben wurde, wurde die Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren weitestgehend von kommunal betriebenen Krippen und privaten Tagesmüttern angeboten. Diese Tagesmütter erhielten nur minimale Unterstützung seitens der lokalen Behörden. Es gab einige Familienzentren und kombinierte Kindertageseinrichtungen, die sowohl Ganztagsbetreuung als auch Bildungsinhalte für Krippenkinder anboten. Allerdings wurde die Vermittlung von Bildung im Allgemeinen nicht als die Aufgabe von Erziehern gesehen – dies war vielmehr Aufgabe der Lehrkräfte. Obwohl die Zahl der berufstätigen Mütter stieg, hielt sich die weit verbreitete Ansicht, dass dies nicht wünschenswert sei, und sollten beide Elternteile arbeiten wollen, so sollten sie sich auch selbst um eine geeignete Unterbringung und Betreuung ihrer Kinder kümmern müssen.

Im Jahr 1997 vollzog sich infolge der Wahl der britischen Labour-Regierung ein großer Wandel. Zum ersten Mal wurden berufstätige Frauen offiziell wahrgenommen und die immense Bedeutung der ersten Monate und Jahre im Leben von Kindern für zukünftige Lern- und Entwicklungsprozesse anerkannt. Die

---

1 Vgl. Jackson 1993, 2014.

2 Vgl. Nutbrown 2012.

wichtigsten Ereignisse hierzu werden in Kapitel 1 noch einmal genauer erläutert. Besonders hervorzuheben sind die Ankündigung der *National Childcare Strategy* aus dem Jahr 1998 und die Übertragung der Verantwortlichkeit für die Kleinkindbetreuung vom *Social Service System*<sup>3</sup> an die Abteilung für Bildung des Gesundheitsministeriums. Das war ein entscheidender Schritt, um die bestehende Kluft zwischen Kinderbetreuung und Bildung zu überwinden, die die Weiterentwicklung von Dienstleistungen für Kleinkinder so lange Zeit verhindert hatte. Dem folgte 2006 das Kinderbetreuungsgesetz – das erste Stück Gesetzgebung, das sich mit der frühen Kindheit und Kinderbetreuung befasste. Darüber hinaus wurden erstmals Milliarden britische Pfund im Rahmen des nationalen Programms *Sure Start* gezielt in die Altersgruppe der Null- bis Dreijährigen investiert.<sup>4</sup>

Es wird in allen europäischen Ländern zunehmend normaler, dass Kleinkinder mindestens einen Teil des Tages nicht zu Hause verbringen. Zumeist erfolgt die Betreuung in öffentlich finanzierten Kindertageseinrichtungen mit gut qualifiziertem Personal. In Großbritannien kann die Tagesbetreuung in privaten Betreuungseinrichtungen, Nachbarschaftskrippen oder -kindertagesstätten, einem Familienzentrum, einer Betriebskrippe, einer Spielgruppe, bei einer Tagesmutter sowie in einer von der Gemeinde finanzierten, ehrenamtlich oder kommerziell betriebenen Betreuungseinrichtung stattfinden. Es sind auch Kombinationen der genannten Betreuungsangebote möglich.

Bezüglich der Regelungen für die Kinderbetreuung liegt Großbritannien noch immer hinter den nördlichen und den meisten anderen europäischen Ländern zurück. Allerdings wird Kinderbetreuung nicht mehr als eine unwesentliche Randaktivität wahrgenommen, sondern betrifft mittlerweile einen großen Teil der Bevölkerung. Immer mehr gut ausgebildete Frauen bekommen erst in ihren Dreißigern Kinder und kehren nach Ende des Mutterschaftsurlaubs an ihren Arbeitsplatz zurück. Es wird mittlerweile wesentlich mehr akzeptiert, ja nahezu erwartet, dass auch Mütter von Kleinkindern außerhalb ihres Zuhauses arbeiten. Das bedeutet allerdings nicht, dass sie dies ohne Besorgnis tun. Diese Sorgen beziehen sich – zu Recht – nicht mehr lediglich auf die Verfügbarkeit von Betreuungsangeboten, sondern auch auf die Qualität der Erfahrungen, die das Kind in der Betreuungssituation sammelt.

Im Jahr 1994, als dieses Buch zum ersten Mal veröffentlicht wurde<sup>5</sup>, kamen die meisten unter drei Jahre alten Kinder, die sich tagsüber in einer der oben beschriebenen Betreuungssituationen befanden, aus Familien mit schweren sozialen oder gesundheitlichen Problemen sowie häufig aus Alleinerziehenden-Haushalten. Wir haben damals darauf hingewiesen, wie schädlich eine Bündelung von besonders bedürftigen Kindern ist – sowohl für die Kinder selbst als auch für die Erzieher. Glücklicherweise ist diese Situation heute weniger üblich: Die meisten Kinder, die einen Teil des Tages in einer Betreuungseinrichtung verbringen, sind nicht in sozialer Not, und die Mehrheit der Babys und Kleinkinder, die ganztags betreut werden, haben Eltern, die in relativ gut bezahlten Jobs tätig sind.

3 Das britische Sozialamtssystem beinhaltet auch das Jugendamt und die Erziehungshilfe.

4 Vgl. Eisenstadt 2011.

5 Goldschmied und Jackson, *People Under Three*, Routledge 1994.

In Großbritannien befinden sich – im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern – bereits sehr junge Kinder über viele Stunden in außerhäuslichen Betreuungssituationen, da ihre Mütter nach der Geburt schnell an den Arbeitsplatz zurückkehren. Verglichen mit europäischen Standards sind die Bestimmungen für den Mutterschaftsurlaub und die Elternzeit in Großbritannien unzureichend. Einige private Krippen werben mit einer Betreuung von Babys ab einem Alter von sechs Wochen. Hohe Kinderbetreuungskosten können auch für Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen eine finanzielle Belastung darstellen. Hinzu kommen Stress, die Arbeit sowie der Anspruch, die sozialen und häuslichen Pflichten gut meistern zu wollen. Deshalb ist es wichtiger denn je, dass das Personal in Kinderbetreuungseinrichtungen eng mit den Eltern zusammenarbeitet und ein Verständnis für deren persönliche Situation entwickelt.

Wie in der ersten Ausgabe von *People Under Three* prognostiziert, ist die Zahl der privaten Kindertagesstätten und -krippen, die sowohl als gewerblich agierende Einzelunternehmen als auch als Unternehmensketten betrieben werden, enorm angestiegen. Als Reaktion auf die gestiegene Nachfrage nach Betreuungsangeboten und die sinkende Zahl der Tagesmütter werden täglich neue Einrichtungen eröffnet. Die Kindertagesbetreuung ist der am schnellsten wachsende Wirtschaftszweig im Bereich der Kleinunternehmen; in Großbritannien gibt es heute mehr als 11.500. Es wird geschätzt, dass fast zwei Millionen Kinder einen Teil des Tages in irgendeiner Form in einer privaten Betreuungseinrichtung verbringen.

Dieses Buch stellt die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in den Mittelpunkt, weil dazu bislang – verglichen mit der ausführlichen Literatur zur Vorschul-erziehung von Drei- und Vierjährigen – sehr wenig veröffentlicht wurde. Es soll den unterschiedlichen Leserinnen und Lesern in vielerlei Hinsicht von praktischem Nutzen sein; sowohl denjenigen, die sich Tag für Tag in Kindergärten und -krippen oder bei sich zu Hause um die Betreuung und Erziehung von Kindern anderer Menschen kümmern, als auch den Geschäftsführungen und Leitungen von Kinderbetreuungseinrichtungen. Ferner richtet es sich an Personen, die für die Gesetzgebung und Festlegung von Normen und Standards verantwortlich sind, sowie an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und alle anderen Fachkräfte, die in frühkindliche Kontexte involviert sind. Wir glauben, dass es bei der zweitgenannten Gruppe besonders wichtig ist, da sie in der Regel nicht direkt mit der Kinderbetreuung und -erziehung befasst ist. Hier muss ein Verständnis dafür geschaffen werden, wie sich Management- und Ressourcenentscheidungen, die auf die Erzieher in der Regel keinen Einfluss haben, auf die täglichen Erfahrungen des Kindes auswirken.

Auch hoffen wir, dass dieses Buch von der nächsten Generation der Fachschullehrer sowie Studierenden der Sozial- und Erziehungswissenschaften, die sich mit Kleinkindpädagogik beschäftigen, gelesen wird, und dass es Eltern ein wenig Aufschluss darüber gibt, unter welchen Gesichtspunkten sie die Betreuung ihrer Kinder beurteilen können.

Wissen allein reicht nicht aus. Gute Betreuung muss nicht nur Lernchancen bieten, sondern auch einfühlsam sein und individuelles Reagieren ermöglichen. Es ist geboten, detailliert über die Erfahrungen und emotionalen Zustände der

Kleinkinder, insbesondere wenn sie zeitweise von ihren Eltern getrennt sind, zu informieren. Aus diesem Grund betonen wir in diesem Buch immer wieder, wie wichtig es ist, dass Erziehungs- und Lehrkräfte die von ihnen betreuten Kinder genau und systematisch beobachten und das Gesehene protokollieren und reflektieren. Auf diese Weise können sie Eltern und Kollegen gut informieren und die Beobachtungen mit ihnen besprechen. Wann immer möglich ziehen wir eine Parallele zwischen den Dingen, die Kindern passieren, und denen, die wir gewöhnlich als Erwachsene erleben. Da wir die meisten Erinnerungen an das Alter unter drei Jahren nicht mehr abrufen können, ist dies eine der wenigen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um die Empfindungen und Gefühle eines Kleinkindes zu verstehen.

Wir beschreiben und erklären drei besonders innovative Ansätze, die aus den oben erwähnten Anforderungen abgeleitet und von Elinor Goldschmied vor dem Hintergrund ihrer jahrelangen praktischen Erfahrung in verschiedenen europäischen Ländern, insbesondere Italien, sowie ihrer intensiven Beratungstätigkeit für britische und schottische Behörden entwickelt wurden: das Bezugserzieher-System, den „Schatzkorb“ und das heuristische Spiel mit Objekten. Alle Ansätze wurden in Großbritannien und anderen Ländern bereits erfolgreich in Kinderbetreuungseinrichtungen eingeführt – wenn auch nicht immer in einer Art und Weise, der Elinor zugestimmt hätte!

### *Aufbau dieses Buches*

Im ersten Kapitel betrachten wir Kinderbetreuungsangebote im historischen Kontext dieser Veröffentlichung. Unserer Ansicht nach ist es wichtig, dass Erzieherinnen und Erzieher verstehen, inwiefern Behörden sowie nationale und lokale politische Entscheidungen ihre alltägliche Arbeit beeinflussen, sodass sie in der Lage sind, ihre Sicht auf die pädagogischen Sachverhalte kompetent in entsprechende Debatten einzubringen.

Das nächste Kapitel konzentriert sich auf Betreuungs- und Spielmöglichkeiten, die Kindern verschiedenen Alters in Betreuungssituationen angeboten werden. Die Beziehung, die alle Kinder, ganz besonders Babys und Kleinkinder, zu einer festen Bezugsperson aufbauen, ist von zentraler Bedeutung. Auf dieses Thema wird im zweiten Kapitel „Der Bezugserzieher-Ansatz“ näher eingegangen. Das dritte Kapitel „Planung von Orten zum Leben, Spielen und Lernen“ beschäftigt sich mit der gestalteten Umgebung, in der sich die Kinder täglich aufhalten. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Erziehungskräfte viel Zeit in den Einrichtungen verbringen. Aus diesem Grund ist sorgfältig zu überlegen, wie diese Orte sowohl für Kinder als auch für Erwachsene komfortabel und angenehm gestaltet werden können. Die Umgebung sollte auch auf Eltern sowie Besucher attraktiv und einladend wirken. Besonders wenn der Raum begrenzt ist, hat die Anordnung und Gestaltung der Möbel, Spielmaterialien und der Lagerung einen erheblichen Einfluss auf die Qualität des Spielens und Lernens.

Die Kapitel 4 bis 9 stellen die tägliche Betreuung und Entwicklung von Kindern ab dem Säuglingsalter bis zu ihrem dritten Lebensjahr in Betreuungssituationen dar. Darüber hinaus wird beschrieben, wie durch einfache Vorkehrungen sowie

das Verhalten und die Einstellungen des Personals die bestmögliche Umgebung für Lernerfahrungen von Kleinkindern geschaffen werden kann. Kapitel 5 erklärt das Prinzip der wohlbekannten Schatzkörbe und versucht, diesbezüglich einige falsche Vorstellungen und Missverständnisse, die bisweilen bei Erziehern aufkommen, auszuräumen. Kapitel 7 zeigt auf, wie die gleichen Methoden erweitert werden können, um mobiler werdenden Babys und Kleinkindern weiterhin ganzheitliche Spielerfahrungen zu ermöglichen.

In Kapitel 9 geht es um das Mittagessen, das zu einer Tageszeit stattfindet, die von Erziehern häufig als besonders stressig erlebt wird. Doch wenn die Mittagessenssituation mit Liebe zum Detail gestaltet wird, wie von Elinor Goldschmied empfohlen, kann sie zum Genusserebnis werden, zu einer Zeit, in der man sich unterhalten kann und die es ermöglicht, etwas über verschiedene Nahrungsmittel und gesunde Ernährung zu lernen. Die Zeit zwischen dem Eindecken und dem Servieren der Mahlzeiten kann von der Bezugsperson genutzt werden, um eine intensive Zeit mit ihrer Kleingruppe zu verbringen; sozusagen auf der „Insel der Geborgenheit“.

Regierungsvorschriften legen heutzutage fest, dass es betreuten Kindern jeden Tag möglich sein muss, im Freien zu spielen. Um den Außenbereich zu einem wirklichen Lernort im Freien zu machen, sind in Kapitel 10 einige Möglichkeiten der Außenbereichsentwicklung und -gestaltung dargestellt. Kinder können draußen vor allem gut etwas über natürliche Abläufe sowie Eigenschaften von Pflanzen lernen, kleine Beete anlegen und erste Erfahrungen im Bereich der Gartenarbeit sammeln.

Kapitel 11 und 12 legen den Schwerpunkt auf die Rolle der Leitungen und des Personals von Kinderbetreuungseinrichtungen. Bei einer großen Einrichtung kann das einen ziemlich großen Personenkreis umfassen, und in diesem Fall benötigt die Leitung ausgeprägte Managementfähigkeiten. Es gibt mittlerweile signifikante wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, dass die fachlichen Kompetenzen der Belegschaft einen erheblichen Einfluss auf die Qualität der frühkindlichen Lernerfahrungen sowie auf die Entwicklung der Betreuungseinrichtung haben.<sup>6</sup> Wie wir bereits in Kapitel 1 aufzeigen werden, bestehen weiterhin erhebliche strukturelle Schwächen bei der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften im Bereich der frühkindlichen Bildung. Aus diesem Grund haben wir den Schwerpunkt in Kapitel 12 auf die Themen Supervision, Unterstützung sowie die Richtlinien im Zusammenhang mit einer nachhaltigen beruflichen Entwicklung gelegt.

In Kapitel 13 wird der allerwichtigste Bestandteil im Leben eines Kindes thematisiert: seine Eltern. Wir erklären, wie Kinderbetreuungseinrichtungen harmonisch mit den Eltern zusammenarbeiten können, und haben das Kapitel „Verbinden der zwei Welten des Kindes“ genannt, weil genau das passieren muss. Dennoch sollten übertriebene Aussagen zu den Themen Beteiligung und Elternarbeit in Einrichtungen vermieden werden, in denen das unangemessen oder schlicht nicht möglich ist.

---

6 Vgl. Sylva et al. 2010.



Des Weiteren werden in diesem Kapitel die zentralen Themen Vielfalt und Inklusion diskutiert. Es ist bekannt, dass die Saat von Vorurteilen und Diskriminierung bereits in der Kindheit gestreut wird.<sup>7</sup> Es hat ein wenig gedauert, bis damit zu den Anbietern von Kinderbetreuungsdienstleistungen durchzudringen war, aber mittlerweile sind die Themen dort fest etabliert. Diese Ansätze sind sowohl für Kinder unter drei Jahren als auch für ältere Kinder wichtig, und sie sind ebenso wichtig in Gebieten mit hauptsächlich weißen Menschen wie auch an Orten, an denen viele unterschiedliche Kulturen zusammenleben.

Wir betonen in diesem Buch immer wieder, dass wir uns im Klaren darüber sein müssen, dass wir Kindern mit unserem Handeln, mit dem, was wir zu ihnen sagen, und auch mit der Umgebung, die wir für sie gestalten, Botschaften vermitteln.

Kapitel 14 thematisiert die Rolle von Erziehungskräften, wenn sie feststellen, dass etwas falsch läuft – und was sie in diesen Situationen tun können. Man könnte annehmen, dass Sicherheitsmaßnahmen und Kinderschutz außerhalb des Zuständigkeitsbereichs von Betreuungseinrichtungen liegen, aber gerade gut arbeitende Einrichtungen können Familien, in denen das Kindeswohl gefährdet ist, effektiv unterstützen und einen großen präventiven Beitrag leisten. Darüber hinaus können besonders Krippenerzieher durch den engen Kontakt und die tägliche Körperpflege der Kinder Anzeichen von Misshandlung oder Vernachlässigung frühzeitig erkennen. Falls Erzieher sich um Kinder sorgen, müssen sie auf ihr Fachwissen vertrauen und wenn nötig schnell und gezielt handeln können.

Wir heben in diesem Buch durchgängig hervor, wie sehr Elinor Goldschmieds Prinzipien und Ideen unser Denken und unsere praktische Arbeit beeinflusst haben. Kapitel 15 widmet sich dem Leben und der Arbeit dieser bemerkenswerten Frau, die heute als eine Pionierin frühkindlicher Betreuung und Bildung gilt. In der ersten Ausgabe dieses Buches schrieb sie Folgendes:

„Kleinkinder und ihre Eltern können mit Recht erwarten, dass sich das umfangreiche Wissen, das wir heutzutage über die frühkindliche Entwicklung haben, in den von Kindern dringend benötigten Dienstleistungen niederschlägt. Die Haltung gegenüber Kindern hat sich geändert. Wir gehen nicht mehr davon aus, dass bei kleinen Menschen, nur weil sie noch sehr jung sind, Gefühle und Gedanken keine Rolle spielen. Dennoch sind wir manchmal frustriert und stehen häufig vor einem Rätsel, wenn wir uns bemühen zu verstehen, was die Kleinen uns mitteilen wollen. Allerdings werden ihnen viele Dinge, die wir Erwachsenen tun und sagen, genauso rätselhaft erscheinen. Wir hoffen, dass dieses Buch ein wenig dazu beitragen kann, die Lücke in unserem gegenseitigen Verständnis zu überbrücken.“

---

7 Vgl. Nutbrown und Clough 2013; Devarakonda 2013.



# 2

## Das Bezugserzieher-System

*... erinnere dich an die Zeit,  
bevor das Wachs hart wurde,  
in dem jeder noch sein Siegel hinterlassen konnte.  
Jeder von uns trägt in sich die Spur des Freundes,  
dem er unterwegs begegnet ist.*

*(Primo Levi)*

**In diesem Kapitel werden wir Folgendes behandeln:**

- die Grundsätze und Grundgedanken des Bezugserzieher-Systems und wie diese in Gruppenbetreuungssituationen eingeführt werden können
- warum das Bezugserzieher-System notwendig ist
- auf die emotionalen Bedürfnisse von Kleinkindern reagieren
- die Bedeutung des Bezugserzieher-Systems
- Einführung und Organisation des Systems
- die Vorteile und Herausforderungen bei der Arbeit als Bezugserzieherin

Das Bezugserzieher-System ist eine von Elinor Goldschmieds wohl wichtigsten Hinterlassenschaften an die Kleinkindpädagogik. Sie hat es über viele Jahre entwickelt, um einen individualisierten Ansatz für Kleinkinder in Betreuungssituationen zu schaffen. Ihr Ansatz hat seither viele Wissenschaftler, Autoren und Früherziehungspädagogen im Vereinigten Königreich und anderen Ländern inspiriert.

Wir sind der Meinung, dass die Wichtigkeit des Bezugserzieher-Systems nicht länger infrage steht; es wurde weltweit von renommierten Experten der Kleinkindpädagogik anerkannt und ist mittlerweile gesetzlicher Bestandteil der *Early Years Foundation Stage*. Mit einem wirksamen Bezugserzieher-System wird die Beziehung zu den Eltern gestärkt, und eine parallel verlaufende Supervision hilft den Erziehungskräften – bei ihrer komplexen Aufgabe, sich um die Kinder von anderen Menschen zu kümmern –, ihre eigenen Eindrücke und Gefühle zu reflektieren. Das Bezugserzieher-System ist am wirkungsvollsten, wenn sich die gesamte Organisation darauf fokussiert und dessen Leitgedanken teilt. Dies ermöglicht und unterstützt eine enge Bindung zwischen dem Krippenpersonal und den kleinen Kindern und erzeugt „ein Dreieck des Vertrauens und der Kommunikation“ zwischen Eltern, Bezugsperson und Baby.<sup>57</sup>

---

<sup>57</sup> Vgl. Goldschmied und Selleck 1996.

## ■ ■ ■ WARUM EIN BEZUGSERZIEHER-SYSTEM?

Als sehr junge Kinder noch in Wohnkindergärten oder Kinderheimen untergebracht waren, stellten Besucher häufig fest, dass diese Kinder auf sie zukamen, nach ihren Namen fragten, auf ihrem Schoß sitzen und sie anfassen oder sogar küssen wollten. Diese Kinder wurden häufig als kontaktfreudig, freundlich oder „sehr liebevoll“ beschrieben. Heute wissen wir, dass dies nicht die normale Art und Weise ist, in der Kinder auf Fremde reagieren, und dass ein solches Verhalten erkennen lässt, dass sie ernsthaft ihrer persönlichen Beziehungen beraubt wurden und geringe oder überhaupt keine Erfahrungen in wahrhaftig liebevollem Umgang mit anderen Menschen haben.

Zu dieser anderen Interpretation brachte uns das Wissen über die Entwicklung von Kleinkindern sowie ihre Fähigkeit, Beziehungen zu führen, das wir uns durch Beobachtung und Forschung angeeignet haben. Echte Gemeinschaftsfähigkeit entsteht durch die Erfahrung von zuverlässiger Zuneigung zu ein paar nahestehenden Personen. Menschen sind sehr widerstandsfähig, und einige Individuen haben erstaunliche Kapazitäten, um schädliche Erfahrungen in der frühen Kindheit auszugleichen und sich davon zu erholen; aber viele schaffen das auch nicht. Wenn dem Bezugserzieher-System in der Tagesorganisation nicht höchste Priorität eingeräumt wird, kann es passieren, dass das Kind zu seinem Bezugserzieher nicht mehr Kontakt hat als zu den anderen Erwachsenen. In diesem Fall hat die Beziehung keine echte Bedeutung für das Kind. Sehr junge Kinder können ein besonderes Interesse erst erkennen, wenn es Tag für Tag durch intensive Interaktion ausgedrückt wird.

Die meisten Menschen, die mit Kleinkindern arbeiten, sind sich dessen bewusst, dass es für ein erfolgreiches Heranwachsen wichtig ist, dass alle Entwicklungsaspekte als ein Ganzes betrachtet werden. Früher dachte man, dass angemessene Nahrung, Wärme, Sauberkeit, Schlaf und Sicherheit ausreichend seien, um eine gesunde Frühentwicklung zu gewährleisten. In der Vergangenheit wurden häufig die instinktiven liebevollen Gefühle gegenüber Babys durch nahestehende Erwachsene unbeachtet gelassen, oder es wurde aktiv davon abgeraten. Die Gefühle der Babys wurden weitestgehend überhaupt nicht berücksichtigt. Heute wissen wir, dass zuverlässige Beziehungen zu Bezugspersonen außerordentlich wichtig für die kognitive Entwicklung von Kleinkindern sind.<sup>58</sup> Die Fähigkeit, eigenständig zu lernen, sowie die Entwicklung von Selbstbestimmung müssen unterstützt und gefördert werden. Damit unsere jungen Kinder die Fähigkeit zur Selbstbestimmung entwickeln können, benötigen sie eine Umgebung, die Sicherheit und emotionale Wärme vermittelt.<sup>59</sup> Selbstreguliertes Lernen beinhaltet Selbstbewusstsein, Eigenmotivation und das Verfolgen von Zielen; das Wesentliche ist, dass die Lernenden daran glauben, lernen zu können. Wir können das grundsätzlich bei Babys beobachten – sie sind leistungsfähige Lerner, wie auch im Regelwerk *Birth to Three Matters* (2002) herausgearbeitet wurde. Säuglinge sind

58 Vgl. Shemmings und Shemmings 2011.

59 Vgl. Whitebread 2011; Bronson 2000.

motiviert, zu erforschen, und sie üben neue Fertigkeiten, bis sie diese beherrschen. Beobachten Sie ein Baby, wenn es beginnt, sich zu drehen, oder anfängt, sich hochzudrücken, wenn es auf dem Bauch liegt, um einen besseren Blick auf die Welt und insbesondere auf die Menschen um sich herum zu erhalten. Sie geben nicht auf; sie glauben und wissen, dass sie letztlich dazu in der Lage sein werden, an die glänzende Kugel zu gelangen, die so verlockend vor ihnen herumrollt. Selbstreguliertes Lernen wird noch einmal in Kapitel 7 behandelt.

In Ganztagsbetreuungseinrichtungen, in denen sehr junge Kinder bis zu zehn Stunden ihres Tages verbringen, ist eine Bezugserzieherin oder eine enge Bezugsperson, die mit den Eltern und der Familie zusammenarbeitet und auf deren Bedürfnisse eingeht, von größter Bedeutung. Viele Einrichtungen befinden sich in der Situation, auch mit Familien, die nicht in der Lage sind, die Grundbedürfnisse ihrer Kleinkinder zu befriedigen, zusammenarbeiten und diese unterstützen zu müssen. Es kann sich bei der Betreuungssituation um eine in eine Kindertagesstätte integrierte Krippe, eine Tagesmutter oder eine Krippe, in der sozial benachteiligte Familien von Sozialarbeitern unterstützt werden, handeln. Mit der steigenden Zahl von Familien, die unterhalb der Armutsgrenze leben und es sich nicht leisten können, gesundes Essen zu kaufen und in einem sicheren Zuhause oder einer sicheren Umgebung zu leben, steigt auch der Druck auf das Krippenpersonal erheblich. Dieser Druck kann sich auf die Beziehung zwischen dem Personal und den Eltern übertragen. Nicht nur diesbezüglich ist Supervision, wie später noch näher erläutert wird, sowohl für die Erzieher als auch für die Einrichtungsleitung ein unentbehrlicher Bestandteil ihrer Arbeit.

### *Die Bedeutung von engen persönlichen Beziehungen*

Während der letzten zwanzig Jahre ist unser Wissen über die Emotionen und das emotionale Wohlbefinden kleiner Kinder tiefgreifender geworden, und es gibt Nachweise vieler Fachrichtungen und Berufszweige im Forschungsfeld der Kleinkindpädagogik, die Fragen dazu aufwerfen, wie wir Kleinkinder in ihrer emotionalen Entwicklung und ihrem emotionalen Wohlbefinden unterstützen können. Besser zu verstehen, wie Kleinkinder fühlen – so wie es inzwischen der Fall ist –, hat die Aufgabe der Kinderbetreuung nicht vereinfacht. Im Gegenteil: Es hat die Arbeit schwieriger, komplexer und anspruchsvoller gemacht. Für uns ist es nicht zu entschuldigen, wenn die Fehler, die in der Vergangenheit bei der Betreuung von Kleinkindern gemacht wurden, heute wiederholt werden. Die Ablehnung einer engen persönlichen Beziehung ist ein schwerwiegender Fehler in vielen Gruppenbetreuungssituationen, der teilweise durch Veränderungen der Organisation behoben werden kann. Allerdings ist es wichtig, dass alle Beteiligten die Gründe für die Veränderungen verstehen und engagiert daran mitarbeiten. Es gibt umfangreiche Literatur zum Thema Bindung, jedoch diesbezüglich sehr wenig Forschung im Bereich von Tagesbetreuungssituationen.<sup>60</sup>

---

60 Vgl. Nutbrown und Page 2008.

# Kleinkinder

## Spielen und Lernen in den ersten drei Lebensjahren

Erstmalig von Elinor Goldschmied verfasst, haben Sonia Jackson und Ruth Forbes nun dieses fundierte, praxisorientierte Buch zur Bildung und Betreuung von Kleinkindern überarbeitet. Der Fokus dieses Grundlagenwerks liegt auf dem Spielen und Lernen von sehr jungen Kindern und ist insbesondere auf Personen, die sich täglich um sie kümmern, ausgerichtet. Aber es dient auch als nützliche Informationsquelle für Leiterinnen und Studierende der Sozialarbeit und -pädagogik. Alle praktischen Ideen in diesem Buch wurden in Krippen und Familienzentren in Großbritannien entwickelt und getestet. Die Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, bereits Babys und Kleinkindern Möglichkeiten für erkundendes und erforschendes Spiel zu bieten sowie die emotionalen Bedürfnisse der Kinder zu verstehen und mit individueller und feinfühligter Betreuung darauf zu reagieren.

